

## [UNSER .

INTERVIEW

mit der  
Genossin  
Susanne Hey,

Parteisekretär  
im VEB Leder-  
warenfabrik Zeit\*)



## Qualität liefern — so, wie es sich gehört!

Frage: Jahr für Jahr verteidigt euer Kollektiv erfolgreich den 1981 erstmals errungenen Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Für die Erzeugnisse gab es eine Goldmedaille auf der Leipziger Messe sowie die Auszeichnung „Gutes Design“. Wie führt eure Parteiorganisation politisch einen so erfolgreichen Kampf um gute Qualität?

Antwort: Auch den Werktätigen unseres Betriebes fallen Erfolge nicht in den Schoß. Tag für Tag müssen sie jede einzelne Tasche - der Betrieb produziert vorwiegend Damen-Stadt- und Reisetaschen - mustergetreu fertigen. Zu erreichen, daß das jeder Mitarbeiter als Ehrensache ansieht, ist für unsere Parteiorganisation eine wichtige politische Aufgabe. Um sie zu lösen, hat sie auch Jahr für Jahr den Kampf um beste Erzeugnisgüte mit dem Kampfprogramm ins Zentrum der Aufmerksamkeit

\*) Zur Zeit: Frauensonderklasse der Bezirksparteischule

gerückt und darauf hingewirkt, daß jeder an seinem Arbeitsplatz beste Qualität liefert. Das gilt für den Entwurf und die Produktionsvorbereitung genauso wie für die Fertigung und den Absatz. Qualität, lautet unsere Devise, muß zuerst entworfen und dann präzise produziert werden. Die Weichen für gute Qualität werden am Anfang dieses Prozesses gestellt.

Frage: Was nehmt ihr ins Kampfprogramm auf?

Antwort: Eckpunkte des Kampfes um Qualität: in diesem Jahr das Ziel, 74,2 Prozent der Produktion zu erneuern; die Aufgabe, dabei für 17 Millionen Mark neue Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ zu entwickeln - das betrifft 52,8 Prozent der anmeldepflichtigen Warenproduktion; den Vorsatz, 99,82 Prozent der Erzeugnisse in 1. Wahl zu liefern; die ANG-Kosten weiter zu senken.

Das ideologische Problem besteht dabei darin, daß heute jeder Schritt, jedes Bruchteil eines Prozentes außerordentliche Anstrengungen verlangt, größere als die, die beim ersten Zugriff nötig waren. Die ANG-Kosten zum Beispiel lagen 1978 bei 7,72 Mark je 1 000 Mark Warenproduktion. Sie wurden mit Hilfe von Technik, Technologien, zunehmender Qualifikation und wachsendem persönlichem Einsatz ständig verringert: bis Ende Juni 1988 auf 0,54 Mark. Da sagt mancher: Wie sollen wir die dann noch weiter drücken?!

Unsere Parteiorganisation vertritt aber den Standpunkt; daß gerade bei Ausschuß und Nacharbeit jeder Pfennig einer zuviel ist. Pfennig fügt sich da zu Pfennig, macht schließlich Tausende von Mark aus, schmälert um diesen Betrag den Zuwachs zum Nationaleinkommen. Wir arbeiten daher daran, es zur Norm zu machen, zur gesellschaftlichen Norm, daß sich niemand mit einmal Erreichtem zufriedengibt. Das beginnt bei den Modelleuren, bei ihrer Verpflichtung zum Beispiel, die Termine für die Erzeugniserneuerung bei Einhaltung aller technischen und ökonomischen Parameter zu unterbieten und das

## Le\$.erbnete

### Intensive Arbeit mit jedem Pädagogen

Die Einberufung des IX. Pädagogischen Kongresses hat auch im Schulkollektiv der Oberschule „Maxim Gorki“ in Heringsdorf zu einer schöpferischen Aussprache über die Lösung der aktuellen Aufgaben bei der Bildung und Erziehung der jungen Generation angeregt. Die Genossen der SPO wissen, daß unsere Arbeit dann am erfolgreichsten ist, wenn bei jedem Lehrer und Erzieher ein tiefes Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei der Arbei-

terklasse erreicht wird. Wir Kommunisten lassen uns in unserem gesamten Wirken von dem Grundsatz leiten, daß die gesellschaftlichen Anforderungen Ziel und Inhalt der Bildung und Erziehung“ junger Menschen bestimmen.

Um die Qualität und Effektivität der politisch-ideologischen und der pädagogischen Arbeit zu erhöhen, ist die Befähigung der Pädagogen für ein erfolgreiches Wirken eine ständige Aufgabe.

Dazu muß die Parteiorganisation die Arbeit jedes Pädagogen genau kennen, seine Stärken nutzen und mit ihm gemeinsam Schwächen konsequent überwinden. Es hat sich an unserer Einrichtung bewährt, daß jedem Pädagogen der von ihm erreichte Stand der Bildungs- und Erziehungsarbeit bewußtgemacht und mit ihm darüber diskutiert wird. Dabei achten wir besonders darauf, daß seine Erfahrungen und Ideen herausgefordert werden. Zum festen Bestandteil der Jahrespaltung der Grundorganisation unserer Partei, des Schuljah-